

BLÄTTER

ZUM LAND

Nr. 75

Karl Marx (1818-1883)

Karl Marx wurde am 5. Mai 1818 in Trier geboren. Drei Jahre vorher war die Stadt als Ergebnis des Wiener Kongresses zu Preußen gekommen. Zuvor hatte sich die „alte Römerstadt“ 20 Jahre unter französischer Herrschaft befunden. Weitgehend vom Weinbau geprägt, waren Trier und die gesamte Region in die freiheitliche Ideenwelt und das fortschrittliche Rechtssystem (Code Civil) des französischen Staates und dessen Wirtschaft integriert gewesen. Die Loslösung davon bedeutete wirtschaftlichen Niedergang und Verarmung.

Familie Marx - Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft in Trier

Karl Marx war das dritte von insgesamt neun Kindern und neben drei Schwestern der einzig überlebende Sohn des jüdischen Rechtsanwalts Heinrich Marx (1777-

1838) und seiner aus den Niederlanden stammenden Ehefrau Henriette (geb. Presburg, 1788-1863). Beide Eltern stammten aus

Familien mit rabbinischen Traditionen. Heinrich Marx hatte sich schon in jungen Jahren vom jüdischen Glauben entfernt.

Er neigte zu Gedanken der Aufklärung und der Französischen Revolution. Als Trier preußisch wurde, ließ er sich protestantisch taufen, um als Anwalt auch am neu entstandenen Landgericht zugelassen werden



Karl Marx, 1882
Illustration nach
Marx/Engels Image Library /
82km1 / <https://www.marxists.org/archive/marx/photo/marx/pages/82km1.htm> – gemeinfrei

zu können. Vermutlich mit Rücksicht auf die rabbinische Verwandtschaft wurden die Kinder und die Ehefrau erst Jahre später getauft. Zu den Verwandten von Henriette Marx gehörte Lion Philips (1794-1866), der eine jüngere Schwester von ihr geheiratet hatte. Sein Sohn wurde später der Gründer des noch heute bekannten gleichnamigen Elektronikkonzerns. Heinrich Marx etablierte sich in dem Teil der Trierer Gesellschaft, zu dem er beruflichen Kontakt hatte. Er gehörte zu den Mitgliedern der „Casino-Gesellschaft“, die das geistige Leben Triers beeinflusste. Sie war 1816 als politisch und religiös neutrale Vereinigung gegründet worden, doch neben der Pflege der Geselligkeit vertrat sie nach 1830 zunehmend auch politisch oppositionelle Ideen.

Ausbildung und Studium

Über die Kindheit von Karl Marx ist wenig bekannt. Er erhielt zunächst Privatunterricht und besuchte seit seinem zwölften Lebensjahr das „Gymnasium zu Trier“, das spätere „Friedrich-Wilhelm-Gymnasium“. Nach heutigem Verständnis vermittelte es eine breite humanistische Bildung. Seine Begeisterung für klassische Literatur, auch für französisches Kultur- und Geistesleben, verdankte Marx dieser Schule, seinem Vater und vor allem seinem späteren Schwiegervater Johann Ludwig von Westphalen (1770-1842). Im Alter von siebzehn Jahren legte er 1835 das Abitur ab und ging im Oktober des gleichen Jahres nach Bonn, um Rechtswissenschaften zu studieren und sich gleichzeitig philosophischen und historischen Studien zu widmen. Neben dem Studium fand er Gefallen am Studentenleben, fiel dabei allerdings auch durch ungebührliches Benehmen auf und musste sogar in den Karzer, das Universitätsgefängnis. Bereits in seinem ersten Studienjahr lebte er finanziell über seine Verhältnisse, ein Problem, das ihn sein Leben lang begleitete. Wie viele Studenten seiner Zeit war auch der junge Marx Romantiker: Er schrieb Gedichte und kleinere literarische Arbeiten. 1836 wechselte er an die Humboldt-Universität in Berlin. Auch dort war Marx an der juristischen Fakultät eingeschrieben und begann daneben, historische und philosophi-

sche Werke zu exzerpieren, d. h. auszugsweise Abschriften mit eigenen Bemerkungen zu versehen. Das war eine Arbeitstechnik, die er beibehielt. Nach und nach rückte die Beschäftigung mit Georg Wilhelm Friedrich Hegel und dessen Schülern ins Zentrum seines Interesses. Er schloss sich Diskussionsrunden der Junghegelianer an, die Hegels Philosophie diskutierten und kritisierten und in der Folge zur Kritik an Religion und Staat gelangten. Das Studium beendete Marx mit einer Dissertation über ein Thema der spätgriechischen Philosophie, mit dem ihn die Universität Jena 1841 in absentia zum Doktor der Philosophie promovierte.

Karl Marx und Jenny von Westphalen

Während des ersten Studienjahres verlor er nicht den Kontakt zu Jenny von Westphalen, die am 12. Februar 1814 in Salzwedel geboren wurde und in Trier aufwuchs. Auch über ihre Kindheit ist wenig bekannt, über einen Schulbesuch gar nichts. Die Familie von Westphalen mit ihren drei Söhnen und drei Töchtern gehörte zu einem Freundeskreis, zu dem auch die Familie des Anwaltes Heinrich Marx gehörte. Die Kinder wuchsen zusammen auf. Jennys jüngerer Bruder Edgar war ein Schulfreund von Karl Marx. Der ältere Halbbruder Ferdinand wurde preußischer Innenminister und lehnte die Verbindung seiner Halbschwester mit Karl Marx zutiefst ab. Johann Ludwig von Westphalen vermittelte seinen Kindern und denen der Familie Marx eine umfassende literarische Bildung und liberale Haltung. Diese Prägung von Jenny und Karl Marx hielt ihr späteres Leben an.

Aus der Kinder- und Jugendfreundschaft zwischen Jenny von Westphalen und Karl Marx wurde Liebe. Die jahrelange Verlobungszeit verbrachte Jenny in Trier, während Karl Marx in Berlin sein Studium fortsetzte. Nach dessen Beendigung begann die Suche nach einer Existenzgrundlage, um heiraten zu können. Jenny war inzwischen mit ihrer Mutter nach Kreuznach gezogen. Dort heirateten Jenny von Westphalen und Karl Marx am 19. Juni 1843. Die Hochzeit war bescheiden, die Mitgift auch. Wertvoll in mehrfacher Hinsicht war jedoch das Silber von schottischen Vorfahren und

Wäsche aus Damast, die später immer mal wieder ins Pfandhaus wanderten. Die Hochzeitsreise war kurz; sie führte das junge Paar über Bingen, die Rheinpfalz nach Baden-Baden und wieder zurück.

Vom Journalismus zur politischen Ökonomie

Da der Plan einer akademischen Laufbahn sich zerschlug, wandte Marx sich dem Journalismus zu. Ein Forum bot ihm die liberale „Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe“ in Köln, deren redaktionelle Leitung er bald übernahm. Seine Beiträge über Holzdiebstähle, die Lage der Moselwinzer und die Debatten über Freihandel und Schutzzoll wurden von den Zensurbehörden kritisch beobachtet. Seine Artikel zeigten eine große thematische Breite und waren nicht selten sarkastisch und polemisch. Seine Kritik an der Pressezensur war ein Ausdruck dafür, welche Bedeutung er der Freiheit zumaß, für die Pressefreiheit eine

wichtige Vorbedingung war. Mit dem Verbot der Zeitung im Frühjahr 1843 wurde Karl Marx arbeitslos. Schon mit seinem frühen publizistischen Wirken geriet der junge Radikaldemokrat ins Visier der preußischen Behörden, errang jedoch Ansehen bei anderen radikalen Intellektuellen. Erst nach und nach entwickelte er sich vom Radikaldemokraten zum Kommunisten.

Intellektuelle Entwicklung

Im Oktober 1843 zogen Karl und Jenny Marx nach Paris, wo ihre älteste Tochter Jenny 1844 zur Welt kam. Paris war die geistige Hauptstadt Europas und der Brennpunkt sozialistischen und demokratischen Denkens. Das Vorhaben, dort gemeinsam mit dem linkshegelianischen Schriftsteller und späteren Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung

Unbekannter Künstler

Jenny Marx, geb. von Westphalen (1814-1881), 1836

Öl auf Leinwand, Deutsches Historisches Museum,

Berlin Kg 57/37

Karl-Marx-Haus in Trier

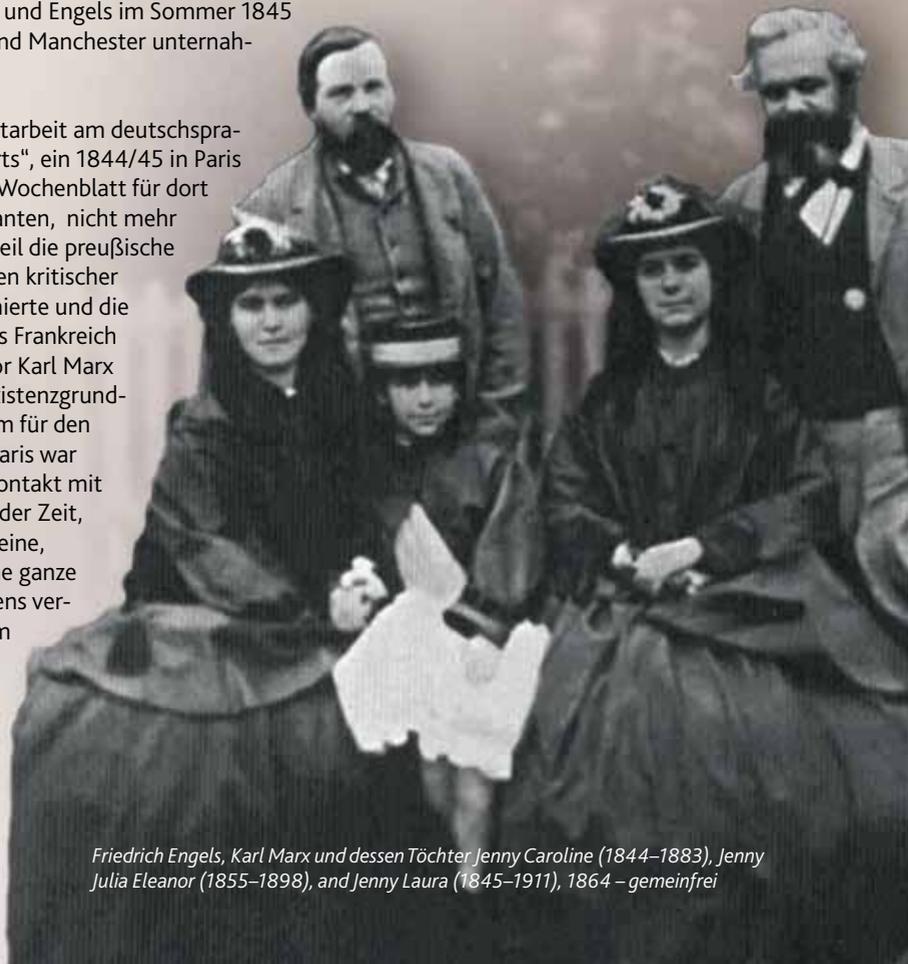
Bildnachweis: Friedrich-Ebert-Stiftung



(1848) Arnold Ruge die „Deutsch-Französi-
schen Jahrbücher“ herauszugeben, endete
nach dem ersten Heft. Gleichwohl wurden
darin wichtige Arbeiten wie „Zur Judenfrage“
oder „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphi-
losophie. Einleitung“ veröffentlicht. Darüber
hinaus enthielt der Band Beiträge von Hein-
rich Heine, Georg Herwegh und Arnold Ruge,
vor allem den von Friedrich Engels („Umrisse
zu einer Kritik der Nationalökonomie“), der
Marx anregte, sich dem Studium der poli-
tischen Ökonomie zuzuwenden. Er las und
exzerpierte die französischen und englischen
Ökonomen, neben François Quesnay, Robert
Turgot, vor allem Adam Smith, David Ricardo
und John Stuart Mill. Damit ist eine erste Pe-
riode der Auseinandersetzung mit ökonomi-
schen Theorien markiert. Fortgesetzt wurden
diese Studien der frühen Jahre während einer
Reise, die Marx und Engels im Sommer 1845
nach London und Manchester unternah-
men.

Als auch die Mitarbeit am deutschspra-
chigen „Vorwärts“, ein 1844/45 in Paris
erscheinendes Wochenblatt für dort
lebende Emigranten, nicht mehr
möglich war, weil die preußische
Regierung wegen kritischer
Artikel intervenierte und die
Ausweisung aus Frankreich
verlangte, verlor Karl Marx
erneut seine Existenzgrund-
lage. Bedeutsam für den
Aufenthalt in Paris war
nicht nur der Kontakt mit
Intellektuellen der Zeit,
mit Heinrich Heine,
den er und seine ganze
Familie zeitlebens ver-
ehrten, mit dem
einflussreichen

französischen Sozialisten Pierre Joseph Prou-
dhon oder dem russischen Revolutionär und
Anarchisten Michail Bakunin, die er später
bekämpfen sollte. Er suchte auch den Kon-
takt zu den wandernden deutschsprachigen
Handwerksgesellen, die sich außerhalb des
Deutschen Bundes organisieren konnten. Aus
der Wiederbegegnung mit dem zwei Jahre
jüngeren Kaufmann und späteren Unterneh-
mer Friedrich Engels, der zugleich Philosoph,
Historiker, Journalist und kommunistischer
Revolutionär war, entstand eine lebenslange
Freundschaft und Arbeitsgemeinschaft. Bald
schon verfassten sie – beide dann in Brüssel
lebend – erste gemeinsame Schriften. Sie
wollten nach einer intellektuellen Selbstver-
ständigung ihre Ansichten und Vorstellungen



*Friedrich Engels, Karl Marx und dessen Töchter Jenny Caroline (1844–1883), Jenny
Julia Eleanor (1855–1898), and Jenny Laura (1845–1911), 1864 – gemeinfrei*

von einem kritischen und sich als wissenschaftlich verstehenden Kommunismus propagieren, wofür sie als Netzwerk ein kommunistisches Korrespondenzkomitee gründeten.

Mittellos – Staatenlos - Heimatlos

Nach der Ausweisung aus Frankreich war die junge Familie Marx Anfang 1845 nach Brüssel gezogen, wo sie ohne Finanzmittel auf vielfältige Unterstützung angewiesen war. Als Hilfe für die wachsende Familie – 1845 Geburt der Tochter Laura, 1847 die des Sohnes Edgar – kam Helene Demuth, die bis dahin Haushilfin von Jennys Mutter war, von Trier nach Brüssel. Fortan führte sie den Haushalt der Fa-

milie Marx. Auch in Brüssel war Karl Marx stets im Visier der preußischen Polizei. Ende 1845 gab er seine preußische Staatsbürgerschaft auf. Bis zu seinem Lebensende blieb er ein Staatenloser. Spätere Versuche zur Wiedererlangung der preußischen Staatsbürgerschaft blieben ebenso erfolglos wie der Wunsch nach Einbürgerung in England. Gleichwohl bot Belgien Karl Marx und zahlreichen europäischen Oppositionellen relativ liberale Arbeitsbedingungen. Marx hatte sich lediglich schriftlich verpflichten müssen, sich nicht zur belgischen Tagespolitik zu äußern.

Nachdem Marx und Engels vom Londoner „Bund der Kommunisten“ Ende 1847 beauftragt worden waren, ein Programm zu verfassen, legten sie am Vorabend der Pariser Februarrevolution 1848 das „Kommunistische Manifest“ vor. Seit 2013 gehört das „Manifest der Kommunistischen Partei“ zum Weltokumentenerbe der UNESCO. Zur Zeit seiner Entstehung erlangte es wenig Bedeutung, diese entfaltete es erst Jahrzehnte später. Es ist in mehrere Abschnitte gegliedert, von denen manche bald überholt waren. Auch die wirkmächtige Sprache und Begriffe, die heute eine andere Bedeutung haben, sind erklärungsbedürftig. Aber es bleibt ein wichtiges historisches Dokument und ein Beispiel für die historische Analyse und Sicht von Marx und Engels, wie die sich in ihrer Zeit schnell entfaltende bürgerliche Gesellschaft ihre Vorgänger verdrängte, die Welt revolutionierte und im Gegenzug die Bedingungen für ihre eigene Aufhebung schuf.

Bei Ausbruch der Revolution verhaftete die belgische Polizei Karl Marx und verwies ihn des Landes. Über Paris, wo ihm die neue Regierung einen für ein Jahr gültigen Pass ausstellte, gingen Karl Marx und Friedrich Engels nach Köln, wohin die Familie folgte. Marx konzentrierte sich auf die Herausgabe und Chefredaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“, die vom 1. Juni 1848 bis zum 19. Mai 1849 erschien. Es war keineswegs die proletarische Revolution, die Marx mit und in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ propagierte. Er plädierte für ein zugleich politisches und taktisches Ziel, nämlich



Karl Marx: „Das Manifest der Kommunistischen Partei“, 1848 – gemeinfrei

für die einheitliche Republik auf der Basis einer breiten Volksbewegung, die Mittelstand und Arbeiterschaft einschloss. Im November 1848 war er einer der Initiatoren der Steuerverweigerungskampagne im Rheinland.

Exil in England

Nach dem Scheitern der Revolution musste Karl Marx 1849 Preußen innerhalb eines Tages verlassen. Über Paris ging er mit seiner Familie nach London, das bis zum Ende seines Lebens Aufenthaltsort wurde. Zunächst hatte er – wie andere Emigranten auch – eine baldige Rückkehr auf den europäischen Kontinent erwartet, zudem auf eine neuerliche Revolution gehofft. Diese würde nach seiner Annahme, wie schon die Revolution von 1789, die Julirevolution 1830 und auch die Revolution von 1848, von Frankreich ausgehen. Daran anknüpfend analysierte er das Scheitern der Revolution und die Ereignisse in Frankreich in der Schrift „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“, die 1852 erschien. Eine neue Revolution sollte, so meinte Marx für Jahre, im Gefolge einer Krise ausbrechen; doch trotz Krisen, die Weltwirtschaftskrise von 1857 eingeschlossen, gab es keine neuerliche Revolution. Dennoch beflügelte ihn diese Krise und trieb ihn an, seine ökonomischen Studien voranzutreiben. Er fasste Vorarbeiten zusammen und veröffentlichte 1859 „Zur Kritik der politischen Ökonomie“.

Marx, der Universalgelehrte

Im englischen Exil entwickelte Karl Marx sich zum Universalgelehrten und zu einem aufmerksamen Beobachter und Kommentator des Weltgeschehens. Über Jahre hinweg schrieb er für zahlreiche Presseorgane, insbesondere für die „New York Daily Tribune“. Als Beispiel für seine brillanten Analysen des Zeitgeschehens seien seine Artikel über den Krimkrieg (1853-1856) und den amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) genannt. Im Zentrum seines intellektuellen Interesses stand zwar die politische Ökonomie, doch zu seinen Lebzeiten erschien 1867 nur der erste des auf viele Bände geplanten Werkes „Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie“. Obwohl es „unvollendet“ blieb, gehört es wie das „Kommunistische

Manifest“ zum Weltokumentenerbe der UNESCO. Von der Anlage und der Intention her war das geplante umfangreiche Werk ein Programm, mehr als eine Kritik des modernen Kapitalismus, des expandierenden Industriekapitalismus seiner Zeit. Es ging Karl Marx auch keineswegs um eine moralische Schuld des Kapitalismus, noch viel weniger um Schuldzuweisungen an Individuen. Vielmehr wollte er die Funktionsweise des modernen ökonomischen Systems analysieren, dessen Leistungen und die Triebkräfte, die dies hervorbrachten, aber auch die Grenzen des Systems. Zwei miteinander verbundene Punkte sind dabei wichtig: Zum einen wird die Struktur des Kapitalismus entfaltet und zwar als ein sich selbst ständig ausdifferenzierendes und stabilisierendes System mit zugleich inneren Destabilisierungstendenzen. Zum anderen gibt es historische Prozesse, durch die sich diese Struktur als vorherrschende „Gesellschaftsformation“ etabliert hat. Erst viele Jahre nach Marx Tod hat Friedrich Engels aus den hinterlassenen Texten, Abschriften, Notizen und Kommentaren (Exzerpten) die Bände zwei (1885) und drei (1894) des „Kapital“ zusammengestellt, ergänzt, geformt und herausgegeben.

Marx, der Politiker

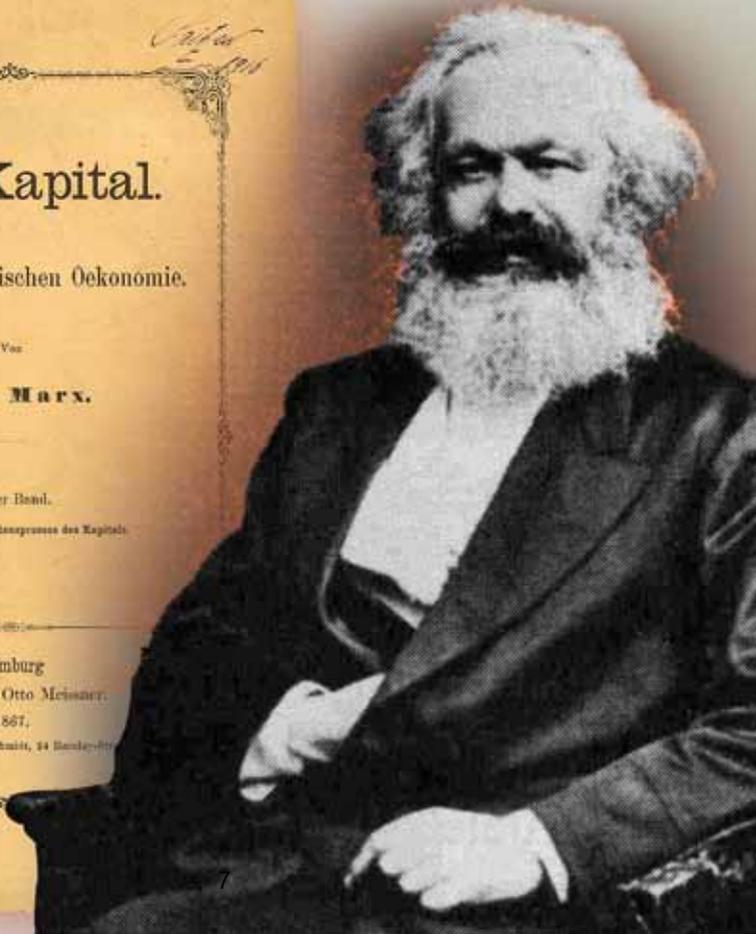
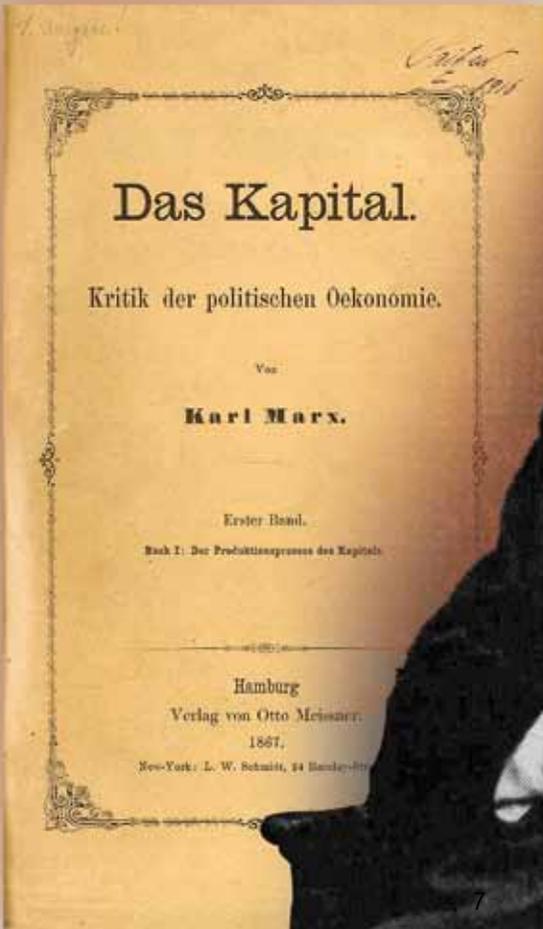
Nach seinem politischen Engagement 1848/49, den Jahren der Abstinenz vom politischen Aktivismus, des Studiums und der Arbeit am „Kapital“, fand Karl Marx noch einmal eine politische Bühne in der Internationalen Arbeiter-Assoziation (IAA oder Erste Internationale). Er war keineswegs ihr Initiator, erkannte aber ihre Bedeutung, wie auch die der sich ebenfalls ohne ihn wieder organisierenden deutschen Arbeiterbewegung. Obwohl er in London fern vom Geschehen war, wollte er Einfluss – vor allem auf deren ideologische bzw. theoretische Positionen – nehmen, was nur teilweise gelang. Nach Gründung der IAA (1864) hatte er bis 1872 im Generalrat, dem Leitungsgremium, eine Art Präsidium, die Funktion eines korrespondierenden Sekretärs für Deutschland. Gleichwohl war er ein führender Kopf im Hintergrund. Er formulierte die Statuten und das Gründungsprogramm, die so

genannte „Inauguraladresse“. Beide sind dem „Kommunistischen Manifest“ vergleichbare Dokumente, wenngleich wesentlich zurückhaltender formuliert. Aus zahlreichen Ländern kamen Delegierte zu den Kongressen, auf denen eine Programmatik diskutiert wurde, die für Jahrzehnte sozialistische und kommunistische Bewegungen in Europa beeinflusste. Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870 ließ interne Streitigkeiten vor allem zwischen irischen und englischen Arbeitern zurücktreten. Für die Internationale formulierte Marx die Stellungnahme gegen das deutsche Kriegsziel einer gewaltsamen Aneignung (Annexion) von Elsass-Lothringen und dann nach der

Niederschlagung des Aufstandes der Pariser Commune im Mai 1871 eine weitere Adresse des Generalrats, die unter dem Titel „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ berühmt wurde. In der Folge wurde nicht nur die Internationale berühmt/berüchtigt, sondern auch Karl Marx, der von den konservativen Regierungen Europas zu einem Hauptschuldigen und „Anführer“ – zum „Roten Terrordoktor“ – gemacht wurde. Dieser Bedeutungsgewinn führte zu vermehrten Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen politischen und ideologischen Strömungen in der Internationalen, die durch den Konflikt zwischen Karl Marx und dem Anarchisten Michail Bakunin beherrscht wurde. Marx ent-

Karl Marx: „Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie“, 1867 – gemeinfrei

*Karl Marx, 1875
Fotografie von John Mayall – gemeinfrei*



schied ihn zwar für sich, doch die Internationale überlebte den 1872 beschlossenen Wechsel des Sitzes in die USA nicht. Mit dem Ende der Internationale, faktisch 1872, formal 1876, zog sich Karl Marx weitgehend von der politischen Arbeit zurück. Zunehmend bestimmten Krankheiten sein Leben. Doch seine Studien betrieb er weiter, sein intellektueller Horizont blieb weit und erweiterte sich noch in seinen letzten Lebensjahren.

Marx, der Familienvater

Das Leben von Karl und Jenny Marx, das der Familie insgesamt, war reich an Schicksalsschlägen. Sie trafen vor allem Jenny Marx hart. Vier ihrer zwischen 1844 und 1857 geborenen Kinder starben noch im Kindesalter. Die drei überlebenden Kinder waren die Töchter Jenny (1844-1883), Laura (1845-1911) und Eleanor (1855-1898). Vor allem die frühen fünfziger Jahre in London waren von großer Not geprägt und bedrückend für die Familie. Zu den familiären Tragödien, über die vermutlich nie gesprochen wurde, gehörte auch Frederick („Freddy“) Demuth, der uneheliche Sohn der Haushälterin Helene (Lenchen) Demuth, dessen Vater mit großer Wahrscheinlichkeit Karl Marx war. Der hat ihn nie anerkannt, er wurde in eine Pflegefamilie gegeben und Friedrich Engels zahlte für den Unterhalt. Die Familie zog in London mehrfach um; erst wohnte sie in Pensionen, dann in einer Zweizimmerwohnung in Chelsea, später in der Dean Street. Zu den Krankheiten kamen ständige Geldsorgen. Erschwerend war, dass weder Karl noch Jenny Marx mit Geld umgehen, es haushälterisch sinnvoll verwalten konnten. Sie waren immer auf Beihilfen von Freunden angewiesen, insbesondere auf die von Friedrich Engels. Erst zwei Erbschaften im Jahr 1864 verbesserten die materielle Lage der Familie. Sie konnte in ein Haus umziehen, der Lebensstil

wurde großzügiger, bürgerlich, dem viktorianischen Zeitgeist entsprechend. Dies sollte vor allem den Töchtern zugutekommen und deren Startchancen in ein bürgerliches Leben verbessern. Wie die Eltern waren die drei Töchter überdurchschnittlich begabt und gebildet. Sie hatten eigene Interessen und Lebensziele, blieben jedoch im Bann des Vaters. Insgesamt verlief das Leben von Karl und Jenny Marx seit den siebziger Jahren äußerlich ruhiger. Friedrich Engels war nach dem Verkauf seines Firmenanteils nach London gezogen und konnte der Familie Marx eine jährliche Leibrente aussetzen. An die Stelle finanzieller Sorgen traten verstärkt gesundheitliche Probleme, die Karl und Jenny Marx durch Kuren zu lindern suchten. Ein letztes Mal kamen sie 1877 in ihre rheinische Heimat, zur Kur nach Bad Neuenahr. Trotz persönlicher Schicksalsschläge ließ sich Jenny Marx nicht unterkriegen. Sie übertrug weiterhin die Manuskripte ihres Mannes in eine leserliche Handschrift und verfasste eigene kleinere literarische Arbeiten, vor allem Theaterkritiken. Jahrelang quälte Jenny ihr Krebsleiden. Sie starb am 2. Dezember 1881 in London. Ihr folgte 1883 die älteste Tochter Jenny, die ebenfalls einem Krebsleiden erlag. Ihre Schwestern Laura und Eleanor (Tussy) begingen Selbstmord. Karl Marx überlebte seine Frau nur um fünfzehn Monate. Er starb am 14. März 1883. Beigesetzt wurde er auf dem im Norden von London gelegenen Highgate-Friedhof. Friedrich Engels hielt eine Grabrede, die auch als Botschaft zu verstehen war mit dem Satz „Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortleben und so auch sein Werk!“. So sollte es nach dem Tod von Karl Marx vor allem im 20. Jahrhundert kommen.

Autorin: Prof. Dr. Beatrix Bouvier

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der LpB Rheinland-Pfalz dar. Für die inhaltlichen Aussagen trägt der Autor/die Autorin die Verantwortung.